

Ralf Schubert „Ohne ehrenamtliche Tätigkeit geht es nicht“

Ralf Schubert arbeitet seit drei Jahren freiwillig beim Hausärztlichen Notdienst „HÄND“ für das Rote Kreuz. Hauptaufgabe vom HÄND sind Hausbesuche in der Nacht und am Wochenende, wenn die normale hausärztliche Versorgung durch die praktischen Ärzte nicht gewährleistet ist. Die FahrerInnen bringen die Ärzte und Ärztinnen zu den Patienten und sind auch ausgebildet für kleine Unterstützungsaufgaben. Derzeit macht Ralf Schubert nur wenige Dienste, da er noch voll berufstätig ist. Mit der Pensionierung will er seine Aktivitäten ausdehnen.

Angefangen hat Ralf Schubert mit der ehrenamtlichen Tätigkeit während der Corona-Pandemie. Dahinter stand der Wunsch etwas Nützliches für die Gesellschaft zu tun: *„Die Bereitschaft für eine freiwillige Tätigkeit war schon lange da, aber ich habe nicht recht gewusst, was ich tun kann. Vor allem sollte es etwas Sinnvolles sein. Dann habe ich erfahren, dass das Rote Kreuz Fahrer für den Hausärztlichen Notdienst sucht. Da ich gerne Auto fahre, schien es mir das Richtige zu sein.“*

Nach der Motivation für sein ehrenamtliches Engagement befragt, kann Ralf Schubert keine eindeutige Antwort geben. Darüber hat er noch nicht nachgedacht, diese Frage hat er sich nicht gestellt: *„Ich wollte neben meiner Berufsarbeit was tun, was nützlich ist, was Sinn macht. Ob es dafür eine Bezahlung gibt, war mir nicht wichtig. Das war kein Thema. Wenn es eine Entschädigung geben würde, würde ich sie nehmen - aber ich mache die Arbeit auch ohne Bezahlung sehr gerne.“*

In seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Fahrer erlebte er bisher nur Positives: *„Die meisten Leute sind sehr froh und dankbar, wenn der Arzt ins Haus kommt. Sie warten schon sehr dringend. Und meistens kann der Hausärztliche Notdienst helfen.“*

Nicht so gerne setzt sich Ralf Schubert mit der Bürokratie auseinander: *„Die ist schon notwendig, ich sehe ein, dass Papierkram bei dieser Arbeit sein muss, aber das mache ich, weil es halt sein muss.“*

In Ralf Schuberts Umfeld wird seine freiwillige Tätigkeit positiv bewertet: *„Alle sagen, es ist sehr sinnvoll, was ich da mache. Die meisten sagen auch, sie könnten es sich vorstellen, so etwas zu machen. Wenn ich dann sage, sie können sofort damit anfangen, kommen oft Ausflüchte. Gerade jetzt geht es nicht, irgendwann machen sie auch so etwas. Ich kenne in meinem Bekanntenkreis sehr wenige die ehrenamtlich tätig sind, aber viele sind auch mit Familie und Beruf sehr eingebunden.“*

Ohne Freiwilligkeit geht es nicht, das System würde nicht funktionieren glaubt Ralf Schubert: *„Natürlich wäre es gut, wenn ehrenamtliche Tätigkeit auch bezahlt würde! Es sind ja lauter sinnvolle Arbeiten, die hier gemacht werden. Aber dafür ist kein Geld vorhanden. Es ist also besser, Menschen machen das gerne ohne Bezahlung.“*

Durch seine Tätigkeit beim Roten Kreuz hat Ralf Schubert viele Menschen kennengelernt, die ehrenamtlich tätig sind: *„Mich hat es überrascht, wie viele junge Menschen dabei sind, sehr viele machen auch ein freiwilliges soziales Jahr. Das habe ich vorher nicht gewusst. Überhaupt ist mir durch meine freiwillige Tätigkeit bewusst geworden, in wie vielen Bereichen ehrenamtliche Arbeit geleistet wird.“*

Um als Fahrer im Hausärztlichen Notdienst fahren zu können, hat Ralf Schubert einige Ausbildungen gemacht: notwendig war es zum Beispiel, die Fahrerlaubnis für das Rote Kreuz in Theorie und Praxis zu absolvieren, obwohl Ralf Schubert seit Jahrzehnten berufsbedingt mit dem Auto viel unterwegs ist. Zusätzlich war ein Fahrsicherheitstraining verpflichtend: *„Das war sehr sinnvoll, dennoch: mit Blaulicht auf der Straße im Verkehr zu fahren ist ziemlicher Stress.“*